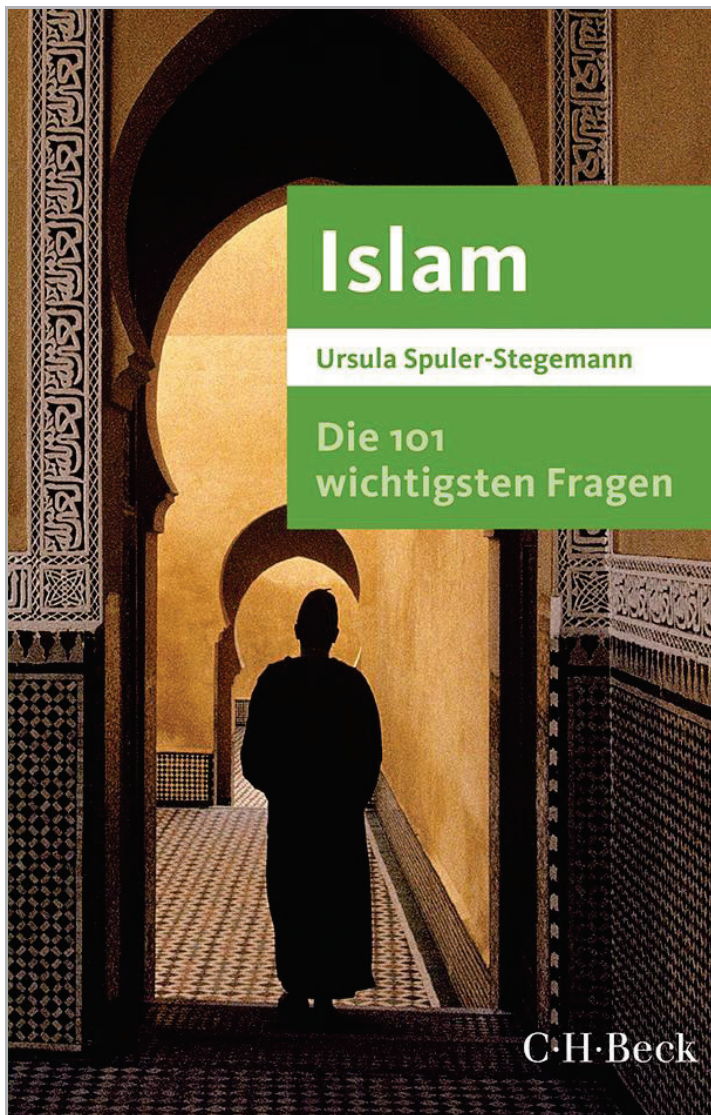


Unverkäufliche Leseprobe



Ursula Spuler-Stegemann

Islam

Die 101 wichtigsten Fragen

2024. 160 S., mit zahlreichen Ornamenten

ISBN 978-3-406-81751-9

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.chbeck.de/36694563>

© Verlag C.H.Beck oHG, München
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.
Sie können gerne darauf verlinken.

C·H·Beck

PAPERBACK

Was sind die «Fünf Säulen des Islam»? – Welche Rolle spielen im Islam Maria und Jesus? – Welche Koran-Ausgaben sind empfehlenswert? – Wie fasten Muslime im Monat Ramadan? – Ist das Kopftuch religiöse Pflicht? – Wie verhalte ich mich in einer Moschee? – Ist der Islam tolerant? – Wer vertritt die Interessen der Muslime in Deutschland? – Diese und andere Fragen beantwortet die Islamwissenschaftlerin Ursula Spuler-Stegemann knapp, kenntnisreich und für jeden verständlich. Das Buch enthält ganz einfache Fragen, die teilweise gar nicht so leicht zu beantworten sind, aber auch schwierige Fragen mit überraschend einfachen Antworten. Insgesamt bieten die Fragen und Antworten, die nach Themen wie «Entstehung des Islam», «Zentrale Glaubensaussagen», «Koran», «Moschee», «Alltagsleben» und «Islam in Deutschland» angeordnet sind, eine ebenso umfassende wie unterhaltsame Einführung in den Islam.

Ursula Spuler-Stegemann ist Professorin für Islamwissenschaft an der Universität Marburg. Mit ihrem Standardwerk «Muslime in Deutschland» (3., aktual. Aufl. 2002) ist sie einem größeren Publikum bekannt geworden.

Ursula Spuler-Stegemann

Die 101 wichtigsten Fragen
Islam

C.H.Beck

Die Ornamente an den Kapitelfanfängen wurden dem Band «Pflanzliche Bauornamente der Seldschuken in Kleinasien» von Gerd Schneider (Wiesbaden: Reichert 1989) entnommen.

1. Auflage in der Beck'schen Reihe. 2007
- 2., durchgesehene Auflage. 2009
- 3., aktualisierte Auflage in C.H.Beck Paperback. 2014
- 4., aktualisierte und erweiterte Auflage. 2017
- 5., aktualisierte Auflage. 2019

Originalausgabe

6. Auflage. 2024

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2007

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.

Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses Werks zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

www.chbeck.de

Umschlaggestaltung: malsyteufel, Willich

Umschlagabbildung: Mausoleum des Moulay Ismail
in Meknès, Marokko,

© Bruno Barbey/Magnum/Agentur FOCUS

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 81751 9



verantwortungsbewusst produziert

www.chbeck.de/nachhaltig

Inhalt

Vorwort 11



Wie Muslime sich selbst betrachten 13

1. Was bedeutet das Wort «Islam», und warum sollte man Muslime nicht als «Mohammedaner» bezeichnen? 13
2. Warum betrachten sich die Muslime als «die beste aller Religionsgemeinschaften»? 13



Verbreitung und Ausprägungen des Islam 14

3. Wie viele Muslime gibt es auf der Welt? 14
4. Welches sind heutzutage die Länder mit überwiegend muslimischer Bevölkerung? 15
5. Wie viele Muslime leben in Europa? 15
6. Wo findet man die beiden größten Konfessionen, die Sunniten und die Schiiten? 16
7. Welche Dynastien gab und gibt es im Islam? 16



Die Entstehung des Islam 17

8. Wie verlief der Lebensweg des Propheten Mohammed? 17
9. Wie erfuhr Mohammed, dass er Offenbarungen Gottes zu verkünden habe? 22
10. Wie war das Verhältnis Mohammeds zu den Frauen? 22
11. Wie stand Mohammed zu Christen und Juden? 24
12. Was ist ein Schutzbefehlener? 26
13. Was ist die Schia, und welche wichtigen großen Sondergruppen gibt es? 28



Zentrale Glaubensaussagen der Muslime 36

14. Welches sind die Kernaussagen des Islam? 36
15. Trennt oder eint Abraham die «drei monotheistischen Religionen»? 37

- 16. Welches Gottesbild haben Muslime? 39
- 17. Wie kam das Böse in Gottes gute Welt? 41
- 18. Welches Menschenbild haben die Muslime? 42
- 19. Was geschieht mit Muslimen nach ihrem Tod? 43
- 20. Was ist ein Mahdi? 44



Der Koran und die Sunna 46

- 21. Von wem stammt der Koran? 46
- 22. Wie ist der Koran aufgebaut? 46
- 23. Wie geht man mit dem Koran richtig um? 47
- 24. Darf der arabische Koran in andere Sprachen übersetzt werden? 47
- 25. Welche Koranübersetzungen sind empfehlenswert? 49
- 26. Was ist die Sunna? 50



Glaubenspraxis 51

- 27. Was sind die «Fünf Säulen des Islam»? 51
- 28. Warum sind fromme Muslime besonders reinlich? 51
- 29. Wie lautet das Glaubensbekenntnis? 52
- 30. Warum ist das Gebet in der Gemeinschaft mehr wert als ein Beten im stillen Kämmerlein? 52
- 31. Wie fasten Muslime im Monat Ramadan? 53
- 32. Wer bekommt die Sozialabgabe? 54
- 33. Was bedeutet die Pilgerfahrt? 55



Alltagsleben 57

- 34. Welche Feste feiern Muslime? 57
- 35. Welches sind die gebräuchlichsten religiösen Formeln und Redensarten? 58
- 36. Ist das Tragen des Kopftuchs, des Schleiers, eines langen Gewandes oder anderer islamischer Kleidung religiöse Pflicht? 59
- 37. Warum tragen Männer Bärte? 60
- 38. Darf man seinen muslimischen Gästen Schweinebraten mit Knödeln und dazu eine Flasche Bier anbieten? 61
- 39. Müssen Tiere ohne Betäubung geschlachtet werden? 62
- 40. Darf ein Muslim einer Frau und eine Muslimin einem Mann die Hand geben? 62

41. Dürfen Muslime den Geburtstag von nicht-muslimischen Kollegen mitfeiern? 63
42. Dürfen Muslime Trauzeugen bei einer Hochzeit von Christen sein? 63
43. Können Muslime Christen und Christen Muslime beerben? 63
44. Müssen Muslime ehrlich sein? 63



Frauen und Männer 64

45. Sind Frauen den Männern gleichberechtigt oder nur gleichwertig? 64
46. Warum sind die Zeugenaussagen von Frauen nur die Hälfte wert? 65
47. Warum erben Frauen weniger als Männer? 66
48. Wie viele Frauen darf ein Muslim heiraten? 66
49. Dürfen Mädchen oder Frauen ohne deren Zustimmung verheiratet werden? 66
50. Darf sich eine Frau scheiden lassen? 67
51. Warum dürfen Musliminnen nur Muslime heiraten? 68
52. Was muss eine Frau beachten, wenn sie einen Muslim heiratet? 68
53. Dürfen Muslime ihre Frauen schlagen? 73
54. Wie ergeht es den Männern im Islam? 74



Moschee 75

55. Ist die Moschee ein «Gotteshaus»? 75
56. Was gehört zu einer Moschee? 75
57. Wie verhalte ich mich in einer Moschee? 77
58. Ist ein Imam einem Pfarrer oder Priester vergleichbar? 78



Islamische Mystik 79

59. Was ist islamische Mystik? 79
60. Was ist ein Derwisch-Orden? 81
61. Was lehren die «Tanzenden Derwische»? 83



Volksislam 86

62. Glauben Muslime an Engel, Teufel und Dämonen? 86
63. Wie verehren die Muslime ihren Propheten? 89

- 64. Kennen die Muslime die Verehrung von Heiligen? 90
- 65. Verehren Muslime und Christen gemeinsam Heilige? 91



Die Scharia 92

- 66. Ist die Scharia ein Gesetzbuch? 92
- 67. Ist eine Fatwa ein Todesurteil? 93
- 68. Wie kommt eine Fatwa zustande? 95
- 69. Warum werden nicht in allen islamischen Staaten die Körperstrafen gleichermaßen angewandt? 96
- 70. Warum werden Ehebrecher ausgepeitscht oder gar gesteinigt? 97
- 71. Warum soll Dieben die Hand abgehackt werden? 99
- 72. Sind Ehrenmorde mit dem Islam begründbar? 100
- 73. Was sagt die Scharia zur Homosexualität? 100
- 74. Sind Geschlechtsumwandlungen erlaubt?
Dürfen Schönheitsoperationen durchgeführt werden?
Sind Tätowierungen gestattet? 101
- 75. Sind Geburtenkontrolle und Abtreibung erlaubt,
und wie steht der Islam zur Adoption? 101
- 76. Dürfen Organtransplantationen durchgeführt
werden? Sind Bluttransfusionen erlaubt?
Ist Klonen gestattet? 103
- 77. Schreibt der Islam die Beschneidung von Knaben und
Mädchen vor? 104



Der Islam und andere Religionen 106

- 78. Wie wird man Muslim? 106
- 79. Was gilt als «Apostasie», und darf ein Muslim zu einer
anderen Religion übertreten? 107
- 80. Welche Rolle spielen im Islam Maria und Jesus? 108
- 81. Was unterscheidet den Koran von der Bibel? 111
- 82. Was sind die grundsätzlichen Unterschiede zwischen
Islam und Christentum? 113
- 83. Kommen Christen ins Paradies? 114
- 84. Gibt es Christenverfolgungen in islamischen
Ländern? 114



Islam und Gesellschaft 115

- 85. Können fromme Muslime Demokratie und einen säkularen Staat akzeptieren? 115
- 86. Gibt es eine Art liberalen, weltoffenen, vielleicht sogar «säkularen» Islam? 116
- 87. Wie steht es im Islam um die Menschenrechte? 118
- 88. Warum gehen die zinslosen Banken nicht bankrott? 120



Islam und Toleranz 122

- 89. Muss der Islam die ganze Welt beherrschen? 122
- 90. Ist Dschihad «Heiliger Krieg»? 126
- 91. Ist der Islam gefährlich? 130
- 92. Sind Selbstmordattentäter Märtyrer? 131
- 93. Ist der Islam tolerant? 132



Islam und der Westen 133

- 94. Warum verachten und hassen gerade fromme Muslime oft den Westen? 133
- 95. Dürfen Muslime dauerhaft in einem nicht-islamischen Land leben? 135
- 96. Wie ergeht es heutzutage den Muslimen in Europa? 137



Islam in Deutschland 144

- 97. Wer vertritt die Interessen der Muslime in Deutschland? 144
- 98. Welche Probleme und Ansprüche haben Muslime in der Diaspora? 145
- 99. Verändert der Islam Deutschland? 147
- 100. Kann man die Scharia als verbindliche Rechtsnorm in Deutschland tolerieren? 148
- 101. Gibt es «den europäischen» oder «den deutschen Islam»? 150

Literaturhinweise 152

Glossar 154

Register 157

Vorwort

Die Terrorakte vom 11. September 2001 und die Anschläge in Europa haben hierzulande außer Podiumsdiskussionen, Tagungen und zahllosen Talk-Shows eine Literaturschwemme von wenigen wirklichen und umso mehr selbst ernannten Experten zum Islam ausgelöst, die nicht zu enden scheint. Warum also diese Flut um ein weiteres Buch vermehren?

Am meisten hat mich bewegt, nicht nur Fakten, sondern ein wenig von dem Lebensgeist, den der Islam ausströmt, zu vermitteln. Denn er ist eine höchst vitale Religion, vielfältig – auch wenn er sich gegenwärtig fast überwiegend in seiner fundamentalistischen Ausformung darstellt –, dynamisch und doch auch wieder starr zugleich. Er ist ein faszinierendes Phänomen, das die Lebensart der Gläubigen bis ins intimste Detail prägt und dennoch auch Auswege aus dieser Beengung aufzeigen kann. Uns wird der Islam sicher nicht mehr loslassen; er ist wie eine Urgewalt zu uns und vielleicht gar über uns gekommen und verändert nun auch unsere Lebenswelt.

Neben den universitären Lehrveranstaltungen habe ich zahlreiche Vorträge zu sehr unterschiedlichen Themenbereichen des Islam gehalten. Ein Teil der bei diesen Anlässen gestellten Fragen wiederholte sich regelmäßig, so dass sich herauskristallisierte, welche Probleme viele Interessierte beschäftigen. Aber es kamen auch Fragen, die meine Neugier weckten und mich zu weiterer Nachforschung anregten, so dass ich meinen Beruf als ein ständiges Geben und Nehmen verstehen darf. Ich habe es stets als Privileg empfunden, sozusagen am Puls der Zeit beobachten und gelegentlich begleiten zu dürfen, wie sich Religionen – insbesondere der Islam – unter sich verändernden Gegebenheiten entwickeln.

Das vorliegende Buch möchte in aller Bescheidenheit auf den Islam neugierig machen und den Leser für die Begegnung mit Muslimen öffnen und nötigenfalls auch wappnen.

Da nun endlich dieses Büchlein fertig gestellt ist, möchte ich zuerst Dr. Ulrich Nolte vom Verlag C.H. Beck für seine unglaubliche Ge-

duld und manche hilfreiche Anregung danken. Bedanken möchte ich mich auch bei Gertrud Jahn und Anke Müller, die beide unter zeitlichem Hochdruck Korrektur gelesen haben. Meinen innigsten Dank aber kann ich nicht mehr weitergeben; er gilt meinem Mann, Professor Dr. Dr. Hartmut Stegemann. Seine konstruktiven Ratschläge und liebevollen Ermunterungen und Ermutigungen werde ich für immer vermissen.

Seinem Angedenken widme ich dieses Buch.

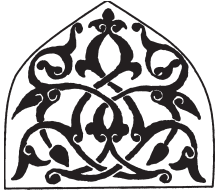
Marburg, im Januar 2007

Vorwort zur vierten Auflage

Wie keine andere Religion beeinflusst der Islam derzeit das Weltgeschehen. Er verändert tiefgreifend die Gesellschaft in Europa und in besonderem Ausmaß in Deutschland. Die rasante Entwicklung in den letzten zehn Jahren erforderte Aktualisierungen und Ergänzungen. Ausführlicher behandelt werden deshalb Fragen zum Dschihad (90) und ob der Islam gefährlich (91) oder tolerant (93) ist; ferner, wie es den Muslimen in Europa ergeht (96) und welche Probleme und Ansprüche sie dabei haben (98). Ein vorsichtiger, aber hoffnungsvoller Blick gilt der Beantwortung der Frage, ob es bereits «den europäischen» oder «den deutschen Islam» gibt (101). Überarbeitet wurde auch der Abschnitt zu den Aleviten (13), für die sich einschneidende Fortschritte ergeben haben, die sich in der schriftlichen Verfestigung ihrer Glaubenslehre und deren Vermittlung manifestieren.

Die islamische Welt und die Muslime sind in Bewegung, aber der Islam wandelt sich, wie jede Religion, nur langsam. Darum ist das Buch im Kern unverändert. Es wäre schön, wenn es weiter vielen Lesern ein hilfreicher Leitfaden in der Begegnung mit Muslimen und mit dem Islam sein könnte.

Marburg, im Januar 2017



Wie Muslime sich selbst betrachten

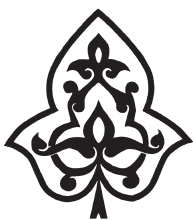
1. Was bedeutet das Wort «Islam», und warum sollte man Muslime nicht als «Mohammedaner» bezeichnen? «Islam» heißt «Ergebenheit in den Willen Gottes».

Heutzutage kann man von Muslimen immer wieder auch hören, eigentlich bedeute Islam «Frieden». Das ist gut gemeint, und es gibt auch einen entsprechenden arabischen Wortstamm; philologisch ist diese Ableitung aber leider nicht haltbar. Jemand, der sich «in den Willen Gottes ergibt», ist ein «*Muslim*» oder – vom Persischen her – ein «Moslem». Das weibliche Pendant dazu ist «*Muslima*» bzw. eingedeutscht «*Muslimin*».

Muslime legen großen Wert auf die Feststellung, dass ihr Prophet Mohammed lediglich ein vorbildlicher Mensch war. Das Besondere an ihm war, dass er als das «Schreibrohr» (Sure 96:4 f) diente, durch das Gott allen Menschen seine Offenbarung, den Koran, hat zukommen lassen. An seiner Person darf sich der Name der Muslime aber nicht festmachen; deshalb ist die Bezeichnung «Mohammedaner» falsch und wird nicht gerne gehört. Damit wird ein wesentlicher Unterschied des Islam gegenüber dem Christentum deutlich, weil dieses sich nach Jesus Christus benennt, der nach christlichem Glauben selbst die Menschheit erlöst hat und deshalb im Zentrum der Glaubenslehre steht. Mohammed gilt den Muslimen nicht als Stifter einer eigenen Religion, sondern als der Gesandte Gottes, der nur diejenigen Offenbarungen bestätigt hat, die längst zuvor bereits an die «Propheten» Mose und Jesus ergangen waren. Das war nötig, weil nach islamischer Auffassung Juden und Christen die ursprünglichen Offenbarungen Gottes verfälscht hatten. Nach Mohammed als dem «Siegel der Propheten» kann es keinen weiteren Propheten mehr geben, der göttliche Offenbarungen empfängt, so wie auch die Christen ihrerseits keinen weiteren Propheten nach Jesus Christus anerkennen können. Dennoch ist Mohammed nach islamischem Verständnis aber nur der letztgültige *Mittler* der maßgeblichen Offenbarungen Gottes, nicht etwa ihr Urheber oder Autor.

2. Warum betrachten sich die Muslime als «die beste aller Religionsgemeinschaften»? Der Koran sagt über die Muslime: «Ihr seid die beste Gemeinschaft, die für die Menschen erstand. Diese Gemein-

schaft der Gläubigen (*umma*) ist von Gott auserwählt: Ihr gebietet das Rechte und verbietet das Unrechte und glaubt an Gott» (Sure 3:110). Dabei sind die Muslime von Anfang an eine echte Solidargemeinschaft gewesen: «Und die Gläubigen, Männer und Frauen, sind einer des anderen Freund. Sie gebieten das Rechte und verbieten das Unrechte. Sie verrichten das Gebet und zahlen die Sozialabgabe (*zakât*) und gehorchen Gott und Seinem Gesandten. Sie sind es, derer sich Gott erbarmen wird. Siehe, Gott ist mächtig und weise.» (Sure 9:71) Bis heute ist im Islam der wesentliche Gedanke der unteilbaren «Einheit der Umma» lebendig, der insbesondere in den von allen Muslimen zu gleichen Tageszeiten praktizierten fünf täglichen Gebeten und in der jährlichen gemeinsamen Wallfahrt nach Mekka zum Ausdruck kommt. Trotz der frühen Aufspaltung in die Hauptrichtungen der Sunniten und Schiiten, ungeachtet der neuzeitlichen Aufspaltung in Nationalstaaten und unbeschadet der Entstehung eigenständiger Organisationen wie der Sufi-Orden oder der Muslimbrüder ist die islamische Umma – wenn auch zeitweise latent – das die Muslime in der ganzen Welt umfassende Band geblieben und wird gerade auch in der Diaspora weiterhin als gemeinschaftsbildendes Element tatkräftig gefördert. Gleichzeitig aber forciert ein solches Überlegenheitsbewusstsein die Abgrenzung gegenüber den Andersgläubigen. In ihrer Selbsteinschätzung als «die beste aller Religionsgemeinschaften» werden die Muslime nicht zuletzt auch dadurch bestärkt, dass nach dem Islam keine neue Weltreligion mehr entstanden ist, die ihren besonderen Anspruch aus den Angeln heben könnte.



Verbreitung und Ausprägungen des Islam

3. Wieviele Muslime gibt es auf der Welt? Weltweit ist der Islam nach dem Christentum seit langem die zweitgrößte Religion. Die Zahl seiner Anhänger wird gegenwärtig auf mehr als 1 Milliarde geschätzt, die Zahl der Christen auf etwa 2 Milliarden. Demnach ist fast jeder 5. Erdbewohner ein Muslim. Der Islam verbreitet sich derzeit sehr rasch, auch auf den traditionell christlichen Kontinenten Europa, Amerika und Australien.

4. Welches sind heutzutage die Länder mit überwiegend muslimischer Bevölkerung? In 56 Ländern der Welt – vor allem in Asien und Afrika – übersteigt der Anteil der Muslime 50 % der Einwohner. In den USA schicken sich die Muslime an, den dortigen 6 Millionen Juden den zweiten Rang nach den Christen abzulaufen. Dabei leben die meisten Muslime heutzutage nicht – wie man vermuten könnte – in den arabischen Ländern, sondern in Indonesien (etwa 180 Mio.). Trotz der Abspaltung Pakistans (130 Mio.) und Bangladeschs (107 Mio.) machen die Muslime in Indien mit 113 Millionen immer noch 11 % der Gesamtbevölkerung aus. Sie sind dort die drittstärkste Glaubensgemeinschaft und gleichzeitig die größte religiöse Minderheit in einem nicht-islamischen Land. Auch Brunei und das Touristenparadies Malediven sind islamisch. Malaysia mit seinen 60,5 % Muslimen wird mehr und mehr vom Islam bestimmt. Selbst in der Volksrepublik China gibt es mit 1,4 % der Gesamtbevölkerung etwa 20 Millionen Muslime. Fast rein islamisch sind Afghanistan (13 Mio.), Iran (60 Mio.) und die Türkei (62 Mio.). In den arabischen Ländern Saudi-Arabien, Jemen, den Golfstaaten, Jordanien, dem Irak, Syrien, Libanon mit mehr als 50 %, in den nordafrikanischen Staaten Ägypten, Eritrea, Somalia, Gambia (85 %), Sudan (70 %), Libyen, Tunesien, Algerien, Marokko, Mauretanien und Nigeria (45 %), ferner in Mali, Niger, Dschibuti und dem Tschad (50 %), Burkina Faso (43 %) gibt es zusammengenommen rund 220 Millionen Muslime. Weitere 15 bis 20 Millionen Muslime leben in West- und Mitteleuropa.

5. Wie viele Muslime leben in Europa? Ein Blick auf Europa zeigt, dass es die meisten Muslime im Osten gibt. In Russland leben 21,5 Millionen, also 15 % der Bevölkerung. In Bulgarien sind nach diversen Umsiedlungen in die Türkei noch etwa 13,1 % der Bevölkerung türkische Muslime, in Albanien etwa 70 %, und man ging im Jahr 2006 für Bosnien und Herzegowina von 55 % aus, wobei die Anzahl mit der zunehmenden Rückwanderung steigen wird. In Serbien und Montenegro sollen noch 21 % der Bevölkerung muslimisch sein. Dagegen nehmen sich die Prozentzahlen in den Niederlanden (5,7 %), Dänemark (3 %), in der Schweiz (4,3 %), Deutschland (mindestens 4 %) und Großbritannien (2,5 %), konzentriert auf industrielle Ballungsräume, vergleichsweise gering aus; trotzdem sind dort die Muslime die stärkste religiöse Kraft nach den Christen. In Österreich leben 4,2 % Muslime. In Frankreich haben die Muslime bereits

die nach der Vertreibung der Hugenotten verbliebenen Protestanten mit 8,3 % der Bevölkerung übertroffen und sind jetzt nach den Katholiken die zweitgrößte Religionsgemeinschaft. Auch in Belgien (3,6 – 4 %) haben sie die Anzahl der Protestanten weit überflügelt, desgleichen in Italien mit seinen 1,4 % beziehungsweise 800 000 Muslimen und Spanien mit seinen «nur» 1,5 % Muslimen, wo aber der Drang nach al-Andalus, dem historisch-arabischen Andalusien, die Zuwanderung beflügelt. Insgesamt leben etwa 53 Millionen Muslime in Europa.

6. Wo findet man die beiden größten Konfessionen, die Sunniten und die Schiiten? Weltweit sind heutzutage 85 bis 90 % aller Muslime *Sunniten* und stellen damit die Hauptkonfession des Islam. Auf den sunnitischen Mehrheitsislam beziehen sich deshalb auch die meisten Darstellungen des Islam, manche gar, ohne der *Schia* ein eigenes Kapitel einzuräumen. Vermutlich gehören über 120 Millionen Muslime der Schia an. Gemeinhin versteht man unter der Bezeichnung «Schia» die Zwölfer-Schia – die Bezeichnung leitet sich von der Anzahl ihrer autoritativen Imame ab – oder Imamiya (siehe Frage 13). Sie ist nur in Iran Staatsreligion; etwa 85 % der dortigen Muslime sind *Schiiten*. Zwei Drittel der Bevölkerung des Irak, des Ursprungslands der Schia, sind schiitisch, und zwar vor allem der Süden und Osten. Schiiten leben insbesondere im Süden Libanons (mit der Hälfte der zu 60 % muslimischen Bevölkerung), in Bahrain (70 %), in Kuwait (30 %) und schließlich mit 65–75 % einer zu 90 % muslimischen Bevölkerung in Aserbaidschan. Jeder fünfte Afghane und Pakistaner ist Schiit. Die sozial besonders engagierte Siebener-Schia oder Ismâîliya mit Karim Aga Khan IV. an der Spitze wirkt vor allem in Indien und Ostafrika. Im Jemen macht die den Sunniten nahe stehende Fünfer-Schia oder Zaidiya etwa ein Drittel der ansonsten sunnitischen Bevölkerung aus. Zaiditen sind fast ausschließlich im Nord-Jemen zu finden. Reste der ältesten islamischen Sondergruppe – die Charidschiten und heutigen Ibaditen – befinden sich in den Oasenstädten des Mzab im westlichen Algerien, auf der tunesischen Insel Dscherba und in Oman.

7. Welche Dynastien gab und gibt es im Islam? Das Reich der Muslime reichte schon knapp achtzig Jahre nach dem Tod des Propheten Mohammed im Osten bis zum Indus und im Westen über

Nordafrika und einen Großteil Spaniens bis nach Frankreich, wo sie im Jahr 732 von Karl Martell bei Tours und Poitiers zurückgeschlagen wurden. Allerdings begann bereits unter den Abbasiden das Kalifat zu zerfallen, und es entstanden viele selbständige Dynastien (siehe die Tabelle, Seite 18–19).

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de